

Jeder siebte Schüler nach Prügelei beim Arzt

Bochum ■ Bei einer Prügelei wurde etwa jeder siebte Schüler nach einer Studie der Bochumer Ruhr-Uni schon einmal so schwer verletzt, dass er vom Arzt behandelt werden musste. „Die Gewalt tritt besonders häufig an Haupt- und Gesamtschulen auf“, sagt die Projektleiterin am Lehrstuhl für Kriminologie, Brigitta Goldberg, gestern. Die Forscher hatten rund 4000 Schüler der Klassen 8 befragt. Tä-

ter seien vor allem Jungen, bei den Opfern seien beide Geschlechter vertreten. Eines der wichtigsten Motive für Gewalt sei die „Verteidigung der eigenen Ehre“. „Eine Beleidigung ist dabei oft sehr viel schlimmer als eine Ohrfeige“, so die Forscherin. Angst werde dabei von den etwa 14 Jahre alten Schülern vor allem in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie an Haltestellen und in Bahnhöfen empfunden. ■ lnw

Spaßkloppe und Schwarzfahren gehören zum Alltag

Aber eine Umfrage der Bochumer Polizei zeigt: Die meisten Jugendlichen fühlen sich an den Schulen sicher

WAZ Bochum Die Jugend ist immer gerade die schlechteste aller Zeiten. Jetzt gibt es eine neue Studie der Bochumer Kriminologin, die belegt, dass schon wieder nicht.

In Bochum und Herne befragten sie im letzten Jahr 4028 Schüler, die an einem Anti-Gewalt-Projekt der Polizei teilnahmen. Das Ergebnis: Die meisten fühlen sich an der Schule recht sicher. Diebstahl, Raub und Körperverletzung von Mitschülern oder Mobilitätsmitteln sind eher seltene Ereignisse. In beiden Fällen fühlen sich die Bochumer Schüler von 1997 bis heute nicht bedroht. „Der Eindruck, es wird immer gewalttätiger, entzieht sich Einzelgängen wie ich in Bayern oder nach dem Anschlag in Erfurt“, sagt Professor Thomas Feltes. Der Bochumer Polizei-

präsident Thomas Wenner meint, es gebe eine steigende Tendenz zu Gewalt unter Jugendlichen, aber die große Mehrzahl der Täter sind immer noch Erwachsene. Am häufigsten geschähen Delikte, bei denen Jugendliche die Unrechthabswesen anmachen, Spätkloppe untereinander, Schwarzfahren und das Raubkopieren von CDs. „Schon zum Alltag zu gehören“, so die Studie. Bei Schwarzfahren oder Sachbe-

schädigung hatten Mädchen mit Jungen inzwischen gleich gezeigten körperlichen Auseinandersetzungen wachsende Beteiligung. Widersprüchlich sind die Antworten, wie Schüler im Konflikt reagieren: Dausch fanden es 4,5% okay zur Verteidigung eine Waffe mit zur Schule zu nehmen. 45,5% „zurückschlagen“, wenn sie angegriffen werden. Zugleich äußerte 88,7% man könne Konflikte auch lösen, indem man miteinander redet. re Ehre.“

Neu ist in diesem Zusammenhang die „Ehre“ von den 61% meinten man müsse sie „auf jeden Fall verteidigen“. Doch handele es sich aber weniger darum, das Mitteilungs- und Belohnungswort der deutschen Ehre-Begriff ihren emp-

ten, mein Feltes: „Ehre“ führt in die Zahl der Schüler, die keine Aussicht sehen auf eine lehrerliche Familie haben. Die haben nichts anderes mehr als in-